

RUNG

CIERN

53







Von wunderlicher Verzückung
eilicher Menschen.

**Welche bißweilen mit
Leib vnd Seele/ Bißweilen allein mit
der Seele ohne den Leib/ an diesen vnd jenen
Orth verzückt werden/ Vnd wohin? Auch
was sie daselbst sehen vnd sagen.
Alles voller seltsamer
Historien.**



Item/

Von der Frage/ ob Gott durch die Zau-
ber vnd Zaubertinnen/ vnd durch Kluge Frauen
Wahrsagen/ Warnen vnd Straf-
fen lasse.

**Neben einem Kurtzen AP-
pendice von Treumen/ was dar-
von zu halten sey?
Theologis vnd andern Nützlich zu lesen.
Durch**

Sigemund Fridrich
Lindaiensem.

1 5 9 2.





• AB 93253 (1)



Son verzückung des Menschlichen Leibs vnd Seele / Eigendlicher Bericht.

MAn leset hin vnd wider in den Hi-
storien / von verzückung der Menschen /
dauon wollen wir kurtzen vnd klaren Bes-
richt anhören. Warne aber zuuor einen
jeden / das er nicht flugs ein ding für vn-
glaublich ausschreie / welches er mit seiner
Vernunft nicht begreifen kan. Bey Gott ist kein ding vn-
möglich / welcher auch dem Sathan zulesset / das er dieses
vnd jenes thun kan / Wer aber hievon viel disputirens trei-
ben wil / der hat sich zubeforgen / das er nicht in ein schreck-
liches Berichte Gottes falle. Denn solch ding lesset sich mit
disputiren nicht außfürlich machen. Es gebe es gleich einer so
spizfündig für / als er immer wolle vnd auch könne. So ist
auch wider Gott vnd seine Werck schlechts nicht zu
disputiren.

Aber kurtz zur Sachen.

Die erste Entzückung / entstehet von
Gott / welche Er mit seinen Lebendigen Heilis-
gen allhie auff Erden gepfleget hat. Dieser Ent-
zückunge Exempel sind in der heiligen Schrifte
an den Propheten / vnd auch wol am Apostel Paulo / da er
in den dritten Himmel verückt worden. Vnd es sind son-
derliche Exempel / von nachfolgenden weit zu vnterschei-
den.

Die andere Entzückung / geschicht mit from-
men Menschen / an jrem todte / oder in der Ster-
bens-

Von der Verzückung

bensstunde. Denn sie liegen da/ als ganz vnd gar tod/ vnd sind nach der Seelen anderswo/ als im Himmel oder in der Hellen / werden darnach wider lebendig/ vnd verwundern sich/ das sie noch in der Welt sein / schreien vnd sprechen: Ey/ hilf Gott/ wo bin ich gewesen? Sagen auch offte/ was sie im Himmel vnd in der Helle gesehen haben / vnd vermanen die Leute zu ernster Busse/ verschieden als denn erst recht/ vnd sterben. Dergleichen Exempel ist an meiner Leiblichen Mutter (seligen) wie auch an ihrer Großmutter geschehen/ welchs ich selbst mit Augen gesehen habe. Es haben solchs auch der Pfarherr vnd Medicus/ neben andern gesehen vnd gehört/ vnd hat der Medicus aus allerley umstehenden gungsam abgenommen vnd erkant / das sie in keiner Ohnmacht/ also für tod gelegen/ sondern entzündt gewesen sey. Sie lag aber wol bey zwey stunden also für tod/ ehe denn sie wider rege vnd lebendig würde. Starb aber bald hernach/ ganz sanffte vnd stille/ nach dem sie mich / vnd die umstehenden/ zuvor mit zimlich viel worten / ernstlich vermanet hatte/ das wir solten Busse thun/ vnd frömmen werden / sonst würden wir in die ewige Hellsche Qual kommen. Also müssen vns auch die Todten Bussprediger sein / wenn es helfen wolte.

Die dritte Entzückung/ entstehet aus Natürlichen Ursachen/ wie der Weiberumbie Medicus Hieronymus Cardanus schreibet/ das er selbst also aus Natürlichen Ursachen/ sey entzündt worden. Denn er sagt klar/ es sey im also von Natur widerfahren/ aus etlichen Ursachen/ welche er erzelt in libro de Rerum varietate, allda kan sie einer selbst lesen. Bey den Türcken/ sol solche Entzücken ein gemein ding sein/ wie etliche schreiben.

Die vierde Entzückung/ entstehet aus Zauberey/ Denn die Zauber oder Zauberinnen / brauchen
zu ihrer

etlicher Menschen.

zu jrer Entzückung eine Salbe / mit welcher sie sich schmieren.
S. Augustinus schreibt selbst / es sey gewiß also / vnd verwundert sich billich / das solche vbernatürliche ding / die Salbe zuwege bringen solle / das einem Menschen / die Seele vom Leibe genommen werde / das der Leib allein dafür tod ligen bleibe. Aber endlich spricht Augustinus. Der Teufel selbst / neme den Teubern die Seele vom Leibe / vnd bringe sie wider zusammen. Aber die Anima Vegetatiua, Vitalis & Animalis, wie man sie nennet / sagen andere / die bleibe in solchen entzückten Menschen / nach dem sie sich gesalbet / darumb weren solche nicht aller dinge gar starr tod / allein der Geist oder die Seele were aus jnen gewichen. Darumb solche entzückte / nichts fühlen / noch schmerzen leiden / So lange der Geist nicht in jnen ist / wenn man sie gleich mit brennenden Liechtern / oder mit glühenden Kolen / an die Haut brennet / etc. Der Autor Magiæ Naturalis / beschreibet die Salbe / damit sie sich zu jrem entzücken schmieren. Wer wil / mag sie daselbst lesen / oder aber lieber sein Lebenlang vnges lesen lassen. Wollens mit Exempeln darthun vnd klar machen. Eine Teuberin wurde also entzückt / das sie / in massen sie hernach bekant hat / in kurzer zeit wol vber hundert Meilen gewesen / Anima seu Spiritu. Aber jr Leib bliebe daheim ligen. Der Haußherr / welcher one seinen bewust / eine Teuberin im Hause hatte / redet den Leib offte an / heist jn auff stehen / dieses vnd jenes im Hause thun. Aber die Teuberin hörete gar nichts / wolte sich auch weder regen noch bewegen. Hierüber wurde jr Herr zornig / vnd schlug sie vbel. Aber sie wolte sich noch ganz vnd gar nichts regen. Auff das er nu sahe / ob sie tod were / legte er sie zum Feuer / vnd sonderlich hielt er viel glühende Kolen / an die örter jres Leibes / welche ein ding am meisten fühlen. Aber sie wolte sich nicht regen noch bewegen. Darumb ließ er die Frawe als einen gestorben

A iij

nen

Im Lappen
lande sollen
die Beschw
er auch so
tod dahin
fallen vnd
entzündt
werden.

Von der Verzückung

nen Menschen liegen. Aber des Morgens früe findet er den Leib im Bette liegen/darüber er sich sehr verwundert vnd fragt sie. Wie jr also geschehen were/das sie also vor tod gelegen? Da hatte die Zeuberin zu jm gesagt: Ach Herr/wie habe jr mich so sehr geschlagen. Die schläge hette jr Leib allererst gefühlet/nach dem jr rechter lebendiger Geist/die Seele von jrer Entzückung vnd wanderschafte/wider an heim/in jren Leib kommen war/vnd sie wider recht lebendig gemacht hatte. Das sie aber eine Salbe zu solchen entzückungen nehmen/das ist gesehen worden/an einer anderen Zeuberin/welche/nach dem sie sich gesalbet vnd geschmieret/also bald vor tod darnieder gefallen/vnd verzückt ist. Vnd im solchem entzücken vnd abscheiden vom Leibe/ist sie an vielen ortern gewesen/vnd hat in jrer Widerkunfft wunderbare ding/so sie gesehen/gesaget: Ob aber diese Entzückung die Salbe zuwege bringe. Davon wil ich allhie nicht disputieren.

Die fünffte Entzückung ist/wenn jemand mit Leib vnd Seel zugleich auff dem Bocke (wie man es nennet) dahin feret/wie der grosse Zeuberer Johannes Leutonicus/also in lufften dahin gefahren ist/vnd in einer Nacht drey Messen gefungen hat/eine zu Halberstadt/die andere zu Meins/die dritte in Eöln. So ist auch vor weniger zeit einer gesehen worden/welcher gesagt/er were noch gestern zu Rom gewesen/vnd hette gesehen den Papst vnd alles was er für hette. Derselbige war auch mit Leib vnd Seel/auff dem Bocke/hin vnd wider gefahren. So hat auch einer eines Königes Son/also auff dem Bocke/in viel Landen herumb/führen wollen/vnd jm sampt etlichen andern/den dritten Theil der Welt weisen wollen/Innerhalb vierzehn tagen. Denn den vierden Theil der Welt/hatte er gesaget/könnte er jner nicht weisen/darumb das eitel Wasser das

etlicher Menschen.

fer daselbst were / vnd er dißhalb im fahren mit inen nichts ruhen / noch essen vnd trincken köndte. Aber es hatte sich keiner dem Teufel vertragen / vnd auff dem Bocke nicht fahren wollen. Darumb aber (ir vnuerstendigen) nennet man es auff dem Bocke fahren / das sich der Teufel in gestalt eines grossen zöttigten Bockes / den Zeubern darstellet / auff demselben Bocke / müssen sich die jenigen setzen / welche mit dem Zeuber dauon fahren wollen.

Auff dem Mantel fahren ist gleich ein solch ding. Denn wer nu den bezauberten Mantel mit angreiffet / der mus stracks in Lüfften mit dahin fahren. Gehört alles beides zu eines Zeubermeisters / des Teufels kunst. Ist eins so gut als das andere. Es wird aber der Bock vnd Mantel nicht alleine / vnd nicht allwege dazu gebraucht / wenn die Zeuberer in Lüfften dauon fahren wollen. Sondern sie brauchen auch eine Salbe dazu vnd ein fettes sonderliches Oele / welches wol köndte genant werden / wenn es zu thun were. Mit derselben feuchtigkeit vnd Oele (welches sie ir Herr vnd Meister der Teufel hat lernen pressen vnd auffsamlen) schmieren vnd curriren sie sich / auff das sie nach gethaner Curation fluchs an einander ort weg fahren.

Hierzu ist zu mercken / das eine Göttliche Krafft vnd Macht / solches thun müsse. Dergleichen macht denn Gott dem Sathan / nach seinem gerechten Gerichte / gegeben / vnd im offemals zulesset / das er thue was er wil. Ein Zeuber hat einmals selbst bekant / der Sathan hette im nie gesaget / ob die Kreutter tugend in sich hetten / oder was es für eine Krafft were / zur Zeuberrey / er hette im die Kreutter nurnt nehmen / vnd immer bey dem Sathan bitlich heissen anhalten / das er im zugefallen diesem oder jenem schaden wolte. Daraus
denn:

Von der Verzückung.

Vbi de
transfor-
matione
dicunt.

Vide etiam
quæ
scripserunt
quidam The-
ophrastum
Paracelsum.

denn zusehen/das es nicht die Kreuter/Pulffer/Salbe vnd
anders thun / welche die Zeuber darzu machen / Sondern
das es der Sathan selbst thue/allein das er die Kreuter/ Pul-
fer vnd Salbe wort vnd Charatteres (welche Chryso-
stomus vnd Augustinus durchaus für ein Idolatriam hal-
ten) auff einen Schein darzu brauchen heist/ damit ja Gottes
gute Creaturen schendlich mißbraucht werden. Vnd also
ist auch der Canon/Nec mirum 26. Q. V. Vnd Augus-
tinus zuuerstehen/das die Zeuber nichts von sich selbst/son-
dern allein durch des Sathans hülfte thun / vnd er selbst al-
les durch sie thue / welcher es doch auch nicht von sich selbst
thun könne / sondern aus der im gegebenen macht des waren
Gottes / Qui quod semel creauit, id creaturæ genes-
rant successione & transformant proprietate ac
potentia, quam ipsis Deus dedit / wie sener Heide der
Aristoteles dauon redet. Daher kömpt nu/ das der Sathan
von Gott die Gewalt vnd Macht hat / das er durch seine
Zeuberer wie Moyses/aus einem Stabe eine Schlange ma-
chen/vnd sonst alle Creaturen verwandeln kan/dauon allhie
mehr zu reden/vnd sonderlich/warumb die Pulffer vnd Sal-
ben der Zeuberer solche vbernatürliche ding nicht zuwege
bringen/würde allhie zu lang werden. Ist anderswo dauon
gehandelt/vnd sonderlich in Cardano/wie auch in Bodino/
vnd Wiero. Wer wil/mag auch M. Christophori Fischers
Büchlein lesen/welchs er von den Sagen geschrieben/so die
zeuberinnen zu sprechen pflegen. Wer aber in den heimlichen
Rath Gottes sehen vnd forschen wil / warumb eben Gott
den Sathan vnd seine Engel zu vnserm verderben erhalte/
(wiewol etliche minis considerate, darzu geschaffen habe/
sprechen vnd schreiben) derselbe mag auff sein ebentheur
thun. Ich wil noch kan in diesen so grossen geheimen Rath
Gottes nicht sehen.

Allhie

ellicher Menschen.

Alhie aber möchte einer fragen: Weil die Zeuber vnd Zeuberinnen nichts selbst thun / sondern der Sathan / warumb man sie denn verbrennet? Darumb / das sie sich dem Teufel dahin ergeben / in ehren / in anbeten / anruffen vnd sich von ihm mit Leib vnd Leben zur Zeuberey gebrauchen lassen. Wenn man nu einen Zeuber oder Zeuberin verbrennet / rechnet man sich also wider an dem Teufel / weil sie seine getreue Diener vnd Dienerin gewesen / welche es eufferlich also angetrieben haben / das diß vnd jenes Unglücke mit ihrer Zeuberey durch den Sathan selbst geschehe. Also aber hörete der Zorn Gottes auff / nach dem Pharias der Priester einen erstach / welcher mit dem Abgöttischen Weibe vnzucht trieb / als die in zu solcher Abgötterey gereizet hatte. Der Sathan aber war freilich die farnempfte Ursache solches Lasters / der Reizer treibt vnd braucht Gottlose verwegene Leute zu allen Gottlosen vnd Teufelischen Wercken / die Zeuber reizen vnd lernen darnach andere auch / vñ führen sie mit sich in die Helle. Darumb verbrennet man sie billich. Aber hie von sey alhie gnug gesagt. Denn es ist anfenglich nicht meines fürhabens gewesen / hie von zu handeln / wie auch nicht von den Verzüctung weitleuffiger zu schreiben. Von dem

Warumb
man die Zeu-
ber verbren-
net?

Examine vnd Execution mit den Zeubern / liese

den Tractat De Magis Georgij Goltz

manni I. V. D. Vnd des Petri

Buchfeldij Bes
richt.

B

Ton

Von der Verzeigung
Sonder Frage.

Ob Gott durch die Zeuber vnd Zeuberin/ vnd
durch Kluge Frawen wahrsagen / warnen vnd
straffen lasse?

Auff begeren eines guten Freundes.

DAls vns Gott durch den Sathan vnd sei-
ne Diener die Zeuber vnd Zeuberinnen mit Pes-
tilenz/ thewer Zeit/ vnd andern grossen Unglüs-
cke bisweilen straffet / solchs ist allzuwahr / wie es noch wol
die tägliche erfahrung gibt. Darumb wil ich einen so wenig/
als Plato / heissen / das er die Zeuber vnd ire Werck verla-
chen solle / nicht allein darumb / das sie einem stucke eine
Kranckheit oder andern schaden beybringen können / wenn
man sie verhonet / wie ich wol mit Exempeln darthun könde-
te / sondern weil jr meister der Sathan des gewaltigen Gots
Diener vnd Knecht ist / so wol als ein guter Engel / das
rumb er traun als ein hoher / stolzer Geist mit seinen Dies-
ner vnd Wercken vnueracht sein wil / fürnemlich wenn jm
Gott der Herr selbst zu vnser Stauppe vnd Straffe brau-
chet. Doch sollen sich fromme Herzen für jm vnd den Zeu-
bern nicht fürchten. Denn sie sitzen vnter dem Schutz vnd
Schirm des Allerhöhesten / wie etwan ein guter Engel zu ei-
nem frommen Menschen gesagt hat. Derselbe allein gewal-
tige Herr / der legt dem Sathan vnd seinen Dienern einen
Knick in die Nase / vnd binder sie wider zur Hellen / das er
den Menschen nicht mehr schaden kan / denn jm Gott ver-
hengel vnd zulesset. Denn dieses ist Gottes gnedige Verse-
hung/

etlicher Menschen.

Hung / das Er dem Bösewichte nicht alles nachlesset. Denn er mus den wahren Gott für seine hohe Oberkeit erkennen / vnd jm vnterworffen sein biß zur ewigen Verdammnis.

Diß rede ich zu Trost allen frommen Christen / das sie sich für dem Teufel / seinen Dienern den Zeubern vnd iren Wercken nicht so sehr fürchten: Denn ein Sterben / Mißwachs / tewre Zeit / vnd anders entstehet nicht aus eigener Macht vnd Gewalt des Sathans / als der es an vnd für sich selbst zuwegen brechte / vnd wider abhafft / sondern wenn Gott die böse Welt straffen wil / so bringet Er solches durch die jm von Gott gegebene Macht zuwege / Aber zu letzt verschlinget Moyses Stab der Zeuberer Stäbe / das sie bekennen müssen / Es sey Gottes Finger / der lasse sich merken / vnd wolle dem Sathan vnd seinen Dienern nicht mehr zulassen / wie man auch liest das etliche Zeuber vnd Zeuberinnen selbst bekant vnd gesagt haben / sie köndten nicht so viel vnd lange schaden / als sie wol wündschten vnd gerne wolten.

So ist nu hieraus offenbar / das der Sathan vnser Herr vnd Gottes Stockmeister vnd Hencker sey / wenn Er vns wil züchtigen vnd straffen / wie hin vnd wider in der heiligen Schrifft erscheinet / vnd wenn Er vns probieren wil / wie aus des heiligen Hiobs Historia zu sehen ist. Das aber Gott einen bißweilen durch die Zeuber vnd Zeuberinnen warne / das ist / wie du schreibest / nicht jederman gleublich / Bedarff derhalben oculari demonstratione, das man es zum Augenscheine darthue / welches ich jetzt nicht anders / denn durch Exempel oder Geschichte fürstellen kan. Denn es ist viel besser / wenn man ein ding mit Augenscheinlichen Exempeln darthue / als wenn man allein mit bloßen Worten davon redet. Denn in Exempeln siehet man ein ding klar /

Wij

als in

Von der Verückung.

als in einem Spiegel. So höre nu dieses Exempel: Ein Christlicher gewaltiger König hette auff eine zeit gerne gewußt / wie es doch mit im ein ende nehmen würde? Erst derhalben einen Schwarzkünstler oder Zeuberer / welcher Geistliches Standes / zu sich holen. Derselbe / nach deme er erstlich nicht Gotte / sondern seinem Herrn / Nemblich dem Teufel eine Messe gehalten / vnd das Sacrament Brot auff dem Altar geweiheit / hat er bald einen Knaben von zehen Jahren genommen / welchen er schon zu diesem Handel fürbereitet / vnd demselben den Kopff abschlagen lassen. Darnach nimpt der Zeuber solch Heubt / legt es auff das geweihte Sacrament Brot / vnd spricht etliche gewisse wort dazu / machet auch wunderbare Characteres oder Buchstaben vnd Figuren / darnach fragte er das Heupt / was es nu wolte anzeigen? Da hat es dem Zeuber mit zweien Worten geantwortet / vnd gesprochen: Vim patior / Leide Gewalt. Darauff wird der König also balde vnfinnig / vnd schreiet ont vnterlaß ganz erbärmlich: Ach / thue doch das Heupt weg. Stirbet auch in solchem vnfinnigen geschreie. Der Autor / in welchem ich diese Historia gelesen / schreibt / das dabey fünff ansehliche Personen gewesen sein / welche es also / wie erzelet / mit iren Augen gesehen haben / vnd ist die That sonst im ganzen Reich daselbst ruckbar / das niemands dran zweiffeln dürffe. Hat nu der Teufel durch des Knabens Heupt selbst geredet / so hat er es warlich als ein Diener des waren Gottes (als welcher zu solcher greuelichen That warlich nicht geschlaffen) vnd aus Gottes Geheiß vnd Willen gethan / als welcher solchen erschrecklichen Mord an dem Erstgeborenen vnschuldigem Knaben vom Könige vnd Zeuber begangen / flugs in gegenwart der zuscher straffen wollen. Es wolte denn jemandts glauben / der Geist oder die Seele des Knabens / oder ein guter Engel habe durchs Heupt geredt / vnd den König so vnfinnig gemacht / das

Hieronymus.
Cardanus.

etlicher Menschen.

chet/das er zur Straffe dauon getödtet worden. Wiewol es doch bey etlichen zweiffelhafftig fürfelle/ ob Gott durch gute Engel tödte. Denn da der Engel im Assyrischen Lager etliche tausend erschlagen/ kan man nicht gewiß sagen/ ob es ein böser oder guter Engel gethan habe. Aber dieses ist gewiß/ das es durch sonderliche Schickung Gottes geschehen/ weil auch das abgeschlagne Heupt des Knabens die obernante zwey wörter geredet/ vnd der Knab gleichwol weder Lateinisch noch anders gelernet hatte.

Es sey nu gleich dem Könige sein Außgang vnd Ende zur Verwarnung vom Teufel selbst/ oder aber von einem guten Engel/ oder aber von der Seele vnd Geiste des entheubten Knabens angezeigt worden/ So wird doch daraus offenbar/ das Gott auch durch die Zeuber warsagen lesset. Denn die Erkündigung des Außgangs vnd Ende des Königes/ ist je Anfänglich durch Zeuberey angestiffet vnd zugegangen/ Wiewol einem doch die Zeuber gemeiniglich nichts guts sagen/ wenn sie gleich mit worten gutes anzeigen. Denn hernach befindet es sich mit der That viel anders/ wie ich wol mit geschenehen Exempeln darthun köndte. Darumb wolte sich niemands auff der Zeuberer warsagen verlassen/ als auff eine gewisse demonstration, vnd vnfälbar vnbeirriglich ding. Der Teufel weiß viel/ aber er weis drümb nicht flugs alles/ wie Gott selbst. Sonst were dis als kein Unterscheid zwischen Gott vnd im/ wenn er alles wüste vnd thun köndte wie Gott. Daher kömpt es auch/ das er manchem Lügen für Wahrheit sagt. Gott verbeut zwar im Geseze/ das man die Zeuber nicht vmb Rath fragen solle. Aber damit wird gleichwol nicht vmbgestossen/ das Gott nicht eben so wol die Wahrheit durch die Zeuberer vnd Zeuberinnen anzeigen köndte noch sollte/ als durch Propheten vnd gute Engel.

Von der Verückung

Denn es ist Gott nichts dran gelegen/ Er warne oder straffe gleich durch einen bösen oder guten Engel. Rathfragt man durch die Zeuber/ so lesset auch Gott durch die Zeuber antworten/ weil man es so bey den Zeubern erforschen wil. Wie Er auch vorzeiten die oracula den Leuten also hat antworten lassen. Zum Exempel/ König Saul wolte auch gerne seines Krieges außgang wissen/ fraget eine Zeuberin drumb/ die bringet dem Könige den Propheten Samuel herfür/ welcher dem Könige saget/ er werde umbkommen vnd sterben. Disputire allhie nicht/ als eben warhafftig der Prophet Samuel/ oder aber der Geist Samuelis gewesen sey/ wie es denn bey den geleerten disputierlich fürfellei/ was es gewesen sey/ das dem Könige seinen Tod angezeigt hat/ dauon gnugsam gemeldet wird in einem Tractat: Ob König Saul selig oder verdampt zu achten sey? Sondern probiere allein hiesmit/ das Gott durch die Zeuberer einem/ der es durch sie beseret/ sagen lesset/ was er wissen wil.

Also sagete auch Bileam dem Könige war/ welcher mehr für einen Zeuber/ denn für einen Propheten zu halten gewesen/ wie die Theologi selbst von jm schreiben. Gleichwol spricht Bileam offemals/ er könne dem Könige anders nichts sagen/ denn was jm Gott eingebe vnd jm reden hiesse.

Also hat auch Caiphas wargesaget/ welcher doch der ergste feind Christi war. Hieher ziehen die Theologen auch was mit Nabuchdonosor vnd Pharaone geschehen ist. Denn Gott lesset freilich zu/ das solchs also geschehe/ wie Er auch sol zugelassen haben/ das Samuel/ nach dem er gestorben/ also zu Saul keme vnd jm verkündigte/ was es vor ein ende mit jm nehmen würde/ darzu dennoch die Zeuberin erstlich gebraucht worden/ vnd solchs mit jrer hülffe vnd durch die
Zeuber

eelicher Menschen.

Zeuberey geschehen ist / aus Gottes Verhengnis / damit er
den sensum reprobum gestraffet / weil König Saul ja
keine ware Propheten mehr hören / noch sich an das Wort
Gottes vnableplich halten / vnd nicht nach Gottes Befehl
thun wollen / wie man dauon liest / 1. Samuel. 28. Ja Kö-
nig Saul selbst hat durch anregung eines bösen Geistes ge-
weissaget / wie die heilige Schrift außdrücklich von ihm sagt.
So schreibe auch Elias Leuites ein Ebreer / das es gar ein
alter gebrauch gewesen sey / das man solcher gestalt / wie oben
gemeldet / die Zeuberer gefraget / vnd Gott zugelassen habe /
das den Leuten gesaget worden / wie es mit ihnen vnd mit irem
thun einen außgang gewinnen würde. Er nennet solch Gott
loses Werck der Zauberey auff seine Sprache Teraphim /
vnd schreibet / man habe das Blutige abgeschlagne Heubt
auff ein güldens Löfflein gelegt / mit dem Namen des Teu-
fels / vnd gewissen Charactern oder Figuren darzu / vnd Papa Sylua
als denn den Sathan angebetet mit sonderlichen Worten / ster. 11. Der
vnd in vmb eine Antwort angeruffen. Als denn hab der Teu- arge schwarze
fel durchs Heubt geantwortet / wie auch der Herr Joachim ge Künstler
Cammerarius in libro de Generib. diuinate schreibet / hat auch et-
Er habe selbst etliche gesehen / welche ein Heubt getragen / nen Kopff ge-
dadurch ihnen der Teufel gesaget / was sie in gefraget. Das habt in eine
Heubt wird zuuor bezeubert sein gewesen / wie man die Chri- verschloffen
stallen vnd Ringe bezeubert / darinne man ersehe vnd erfors- Orbe / von
chen könne was man wil. Denn in vnbezeuberten Christal- welchem er
len vnd Ringen kan man nichts sehen / noch erforschen. Da- alles gefra-
rumb sind solche / die aus bezauberten Christallen vnd Rin- get / was er
gen warsagen / für nichts anders zuachten / denn als des Zeu- hat wissen-
berteufels Geschmeisse / vnd den Zeubern gleich zu straffen.
Eben ein solch Teufels Geschmeisse vnd Kunst scheint es
auch sein / wenn man einem in die Faust siehet / vnd draus-
warsaget / dauon der Herr Cammerarius eine warhaffte Hi-
storiam erzehlet / Also: Wyrck

Von der Verzückung

Syrckhammer zu Nürnberg gehet eins mals mit einem solchen Warsager in einen Garten spaciren. Allda siehet er zwey Mägdlein/welche das Gewechse im Garten begossen/die bittet er/sie wolten jm vnd seinem mit Spacirenden Gesellen ein bahr Wirzgertlein von wolriechenden Blumen machen. Er wolte jnen lassen in die Faust sehen vnd warsagen lassen/wenn sie solten Männer kriegen. Aber das eine Mägdlein gehet darvon/vnd wil jr nicht lassen in die Faust sehen. Die andere liesse jr gerne in die hand sehen/vnd gab jm Wirzgertlein. Siengen also miteinander dauon. Als sie aber aus dem garten kommen/vnd weiter spaciren/fraget Syrc hammer den Warsager/was er in der Hand des Mägdleins böses oder gutes ersehen hette? Darouff antwortet der Warsager ganz trawrig/dis Mägdlein würde nicht vber acht tage leben. Syrc hammer verwundert sich drüber/weil das Mägdlein frischer vnd gesunder Gestalt anzusehen were/das es gleichwol so bald sterben solte. Gibt achtung drauff/vnd erferet/das dis Mägdlein gestorben sey ehe denn der achte Tag kommen/wie jm wargesaget worden. Es were aber geblings vnd vnuersehener weise gestorben.

Der Herr Cammerarius schreibet / er habe denselben Warsager selbst gesehen / welcher lange zeit in Welschland vnd zu Rom gewesen/da er solche Kunst gelernet/hatte auch eine gute fette Præbenda gehabt zu Bamberg/vnd den Leuten wunder ding wargesaget. Die sich etwas geleter bedüncken lassen / wollen sagen / das solch warsagen seinen grund aus der Astrologia habe / inmassen auch Jacob Spiegel anzeiget/das zu Augspurg eine solche Fraw gewesen/welche stets mit einem Mathematico vmbgangen / vnd er hin wider mit jr/welcher auch/ aus Befehl seines Fürsten/viel von jr gefraget vnd geforschet/als von einer klugen Frawen. Sie
ist aber

etlicher Menschen.

Ist aber endlich als eine Zeuberin erseufft worden / vnd man hat sechshundert Boltgulden in irem Kasten gefunden / welche sie durch solche böse Practicken an sich bracht hatte. Welches solchen Warsagern vnd Zeuber Künstlern wol eine Warnung sein köndte.

Die Linien in der Hand mögen wol aus Natürlichen Ursachen etwas können anzeigen / wo sich einer recht drauff verstehet / Aber die Teufelische Superstition / vnd das man wie die Ziehgeuner alles aus der Hand ersehen / vnd einem warsagen wil / damit wird die schöne Kunst Astronomia vnd Astroligia schendlich beslecket / als welche nurt aus Natürlichen Ursachen / vnd lauff des Himmels vnd der Gestirne das ire anzeigt / vnd nicht aus solchen frembden Abergleubischen Dingen der klugen Weiber vnd Ziehgeuner / vmb welcher Ursachen willen die Astrologi vnd Mathematici, wie Impostores vnd malefici / vnd wie andere Zeuberer oder præstigiatores vorzeiten sind gestraffet vnd getödtet worden / wie Dion schreibet / das Kaiser Tiberius gethan habe / welcher Auctor auch anzeigt / das / als Vitellius hierumb allen Astrologis auff einen gewissen Tag aus Besschland zu weichen gebotten / haben sie im dargegen die Art seines zukünfftigen Todes / vnd auch die Stunde dazu / wenn er sterben würde / angezeigt.

Aber solches haben sie im nimmermehr aus Natürlichen Ursachen / vnd aus dem Lauff des Himmels so gewiß anzeigen können. Ir Teufel / mit welchem sie heimlich zu schaffen gehabt / der hat inen solchs eingeben / vnd zuwegen gebracht / das es also geschehen wie sie gesagt haben / als auch wol vorgedachter Warsager durch des Sathans eingeben vnd hüffe / dem Mägdlein seinen tod zuuor gesagt habe. Vnd

E

das

Videlibellos
de hac re editos.

Von der Verzückung.

Das Mägdelein durch giftige Luffte oder ander Gestalt kan
geödter haben / auff das er dem Warsager vnd seiner Kunst
ein ansehen machte / vnd viel mehr Leute dadurch verführet /
zu im zuliessen / vnd iren warsagen liessen / wie man denn in an
dern Historien liest / das der Sathan seinen Dienern zuges
fallen einen flugs geödter / vnd was sie einem sonst warges
sagt / zuwegen bracht habe. Betreuet aber die Leute / das er
gute Creaturen vnd gute Künste zu solchem warsagen Mißs
braucht / das man nicht dencken sol / das es Teufelwerck
sey. Fabeln sind / wie es viel geleerte vnd verstendige dafür
halten / was die Græci von den Autoribus Astrologiæ
Ægyptialis schreiben / vnd andere de Magia Naturali,
Als sey dieselbe keine superstition, sondern entstehe aus der
Medicina vnd Mathematica / damit sie die einfeltigen
betriegen. Die heiligen Patriarchen haben sie gewiß solch
abergleubisch ding in derselben Kunst nicht gelernt / ob man
wdl aus des Himmels Gestirne / vnd aus langer Erfahrung
viel ding wissen vnd sagen kan.

Aber wir kommen wider zu vnserm Fürhaben / dauon
wir ein wenig abgewichen sein / weil von warsagen aus Chri
stallen / Ringen vnd Händen auch etwas mußte gesagt wer
den. Der Johannes Chrysostomus schreibt / Es sey eine ges
wesen / durch welcher Vuluom oder Scham der garstige
Teufel gewarsaget habe. Denn er dadurch geredet / welches
Origenes zwar selbst nicht leugnet / ob ers wol verlachtet. Pla
tarchus aber wil nicht / das mans glauben solle. Aber es ist
nicht newe / das der Sathan also die Religion vnd Göttli
che Natur verhöne / vnd die Geschöpfte Gottes schendlich
beschmeisse / weil er wol weis / das Gott allein den Mund
dazu erschaffen / das man daselbst raus reden solle / so Mißs
braucht der Sathan die Scham dazu / wie verstanden / wels
cher

ellicher Menschen.

Mer doch nichts desto weniger die Wahrheit auch dadurch
gesagt hat/ dergleichen denn der Sathan durch eines andern
Mägdleins Scham auch gethan/ vnd daraus geredet hat/
wie Coelius Rhodiginus meldet.

Was die Sibyllæ wargesagt haben/ Ist gewiß auch
durch Teufels Werck zugegangen/ wie es viel gelehrte/ darun-
ter auch Theologi/ dafür halten. Denn der Sathan hat wi-
der seinen willen den zukünfftigen Messiam bekennen vnd
verkündigen müssen/ weil es die Leute ja durch warsager ges-
ucht haben. Dergleichen der Teufel im Euangelio auch aus
einer besessenen redet vnd öffentlich sagt. Du bist Christus/
was haben wir mit dir zu thun? Also hat Gott offemals die
Wahrheit durch die Sybillen anzeigen lassen/ wie man in
den Büchern viel dauon liest/ ob wol etliche nichts oder wes-
nig von iren oraculis vnd warsagen halten. Aber weil man
Gott nicht trawet/ seines Wortes vnd Willens nicht mag/
sondern gehet zu den Zeubern/ oder besessenen vnd Abgöt-
tern/ so leset auch Gott den Leuten durch den Sathan vnd
die Geister zur straffe also warsagen/ das sie offte wol bessers
gewündschet hetten. Denn/ wie zuuor gesaget/ Sathan ist
eben so wol ein Diener Gottes/ vnd Hencker des Menschli-
chen Geschlechtes/ wiewol doch sonst war ist/ das man im
warsagen nichts glauben sol/ was nicht Gottes Wort ist/
oder mit demselbigen übereinstimmet/ vnd wenn es gleich ein
Engel vom Himmel sagte/ geschweige denn/ was der Sa-
than den Zeubern in die Ohren blaset.

Darumb gebet Gott auch im Befehle/ man solle sonst
niemandes/ denn allein in vmb rath fragen/ auch nicht glau-
ben/ wenn es gleich geschehe/ was der Teufel durch einen
Zeuber oder Zeuberinnen gesagt hette. Der Sathan weis

Von der Verzückerung.

freilich wol viel zukünfftig ding / daher er es auch sagen kan.
Aber darumb sol man in nicht flugs vmb rath fragen. Das
verbeut Gott / welchem diese ehre allein gebüret / vnd nicht
dem Teufel. Wenn gleich einer den Sathan nicht dazu ers
forderte / das er einem warsagte / vnd betete in nicht an / son
dern er keme in einer angenommenen Menschlichen oder and
ern Gestalt von sich selbst / oder durch einen Zeuber oder
Zeuberin zu einem / vnd erböte sich freywilllich jme warzusaa
gen / oder anders zugefallen zu sein / Sol in doch ein rechter
Christlicher Mensch nicht hören noch annehmen. Denn es
ist eben so wol eine Verachtung vnd Schmach Gottes /
wenn du den Teufel vnd seine Diener vngesordert fragest /
als wenn du in gefordert hertest. Es ist beides des zeitlichen
vnd ewigen Todes werth. Wer will / mag Hieronymum
Cardanum libro de Rerum varietate lesen / denn das
selbst schreibt er wie man die Teufels Gespenste mit Worten
vertreiben sol. Ich erachte aber dieses were die beste art / da
durch man den Teufel vnd die Gespenste von sich weisen /
vnd für jnen zufrieden bleiben könne / Nemlich / wenn einer
erstlich gedechte an seine heilige Christliche Tauffe / ruffte
den Namen des waren Gottes Jehoua an / vnd bezeichnete
sich mit dem heiligen Creuze. Fragte auch den Teufel / oder
das Gespenste / ob es im Namen Christi des Gekreuzigten
keme / vnd spreche etliche Sprüche aus der Schrift / als /
Jhesus Christus ist kommen / das er die Werck des Teufels
zerstore. Item / Also hat Gott die Welt geliebet / das
Er seinen einigen Son gab / auff das alle / die an in
glauben / nicht verloren werden / sondern das ewige
Leben haben / vnd was dergleichen tröfliche Sprüche
mehr sein. Was giltts der Teufel oder das Gespenste wird
nicht lange da bleiben. Denn Mirandulus Princeps jret
weit / das Gottes Wort zu Natürlichen dingen gegeben sey /

Das 3

ellicher Menschen.

Das wenn man sie spreche / sie diß vnd jenes Natürlich ding
vermögen zuwegen zu bringen. Es ist ein lauter Mißbrauch
vnd Betrug des Teufels vnd seiner Diener der Zeuberer.
Denn Gottes Wort ist Geistlich / schafft vnd gibe Geists
lich ding / als ewiges Leben vnd Seligkeit. Denn dazu sind
die zehen Wort oder Gebot vnd andere Schrifften gegeben /
das sie wider den Teufel vnd seine Werck sein sollen / vnd
nicht pro diabolo, das er seine Zeuber vnd Teufels Werck
dadurch zuwegen bringen solle / das ich allhie auch etwas da
von sage.

Dieses ist gewiß / das die Teufel weit fliehen / wenn sie
den Namen Gottes Jehoua nennen hören / so wol als wenn
sie den Namen Christus Ihesus hören / wie viel Historien
bezeugen / wie denn der Sathan auch nicht bleiben sol / wenn
man im Sals furhelt. Daher erzelt Hector Boëthius
vnd andere eine Historia / das eine Zeuberin / wenn sie es ge
rewet vnd einem nicht hat schaden wollen / mit irer zuberich
ten Zauberwerck / so habe sie gesprochen / Im Namen des
Vaters / Sones vnd heiligen Geistes / auff das dir der Teu
fel kein Leid thue / wenn du vber diß Zauberpulver gehest.

Siehe wie
heilig ist der
Teufel all
hie / wenn ei
ner seinen
mißbrauch /
Hohn vnd
Spot nicht
wüßte.

Aber doch mus einer einen starken Glauben haben /
vnd kein Gottloser Mensch sein / wenn er Teufel vnd die
Gespenske vertreiben wil. Sonst lere sich der Sathan we
nig oder wol gar nichts dran / wie ich hie von auch wol His
torien erzelen köndte / vnd zwar hat man dessen ein Exem
pel in der Schrifte / an den losen Buben den sieben Sönnen
des Hohenpriesters / welche sich auch vnterstanden dem Sa
than zugebieten / vnd in im Namen Ihesu Christi auszutreis
ben. Denn ob wol der Teufel von den besessenen Auffür /
So sprung er doch den sieben Sönnen auff iren eignen Hals /
zur straffe / vnd wolte nicht das sie im gebieten solten.

Cij

Zum:

Von der Verzückung

Zum Beschluß hiewon / auff daß das Ende mit dem An-
fange übereinstimme / wil ich noch eine Historiam erzelen.
Ein Römischer Keiser hatte seinem getrewen Rathe einem /
das Heubt abschlagen lassen / vmb geringes Verdachts wil-
len. Als man aber dem Keiser einsmals ein Heubtstücke von
einen grossen Fische zu essen fürtruge / erschrickt der Keiser /
wird rasend / vermeinende / es sey seines Entheubten Raths
Kopff. Stirbt auch bald hernach in seiner Unsinnigkeit /
welche Historia der erst erzelenen nicht ungleich ist. So viel /
lieber Freund / hab ich auff dißmal auff ewre Frage antwor-
ten wollen.

Das jr aber schreibet / Etliche vermeinen gleichwol /
sie mögen Gott also durch die Zeuber Rathfragen / dauon
ist zuuer gesagt / wie es Gott in der heiligen Schrift so ernst
verbotten habe / das man den Sathan nicht vmb rath fragen
solte. Gott vnd der Teufel kommen schlechts in keinem übere-
ein / ob wol Gott dem Teufel von seiner Bötlichen Gewalt
vnd Mache so viel zulesset / das er etlich ding sagen vnd thun
kan. Man kan nicht Gott vnd den Teufel zugleich dienen.
Summa / Gottes vnd des Teufels Werck reimen sich nicht
zusammen. So siehet man auch den Unterscheid aus dem
Lohne / welchen Gott den frommen gibet / vnd welchen der
Sathan seinen Dienern gibt / das einer auch dißhalb ab-
geschreckt werden solte / dem Sathan also zu dienen. Wem
aber nicht zu rathen ist / dem ist auch nicht zu helfen. Nette
sich einer stracks an Gott / vnd glaubte seinem Worte fest /
er würde nicht solche Teufelische vnd verdammere Mittel
bey den Zeubern vnd klugen Betteln suchen. Gott vnd sein
Wort sage / wer from ist / dem gehe es auff Erden wol / vnd
es sterbe selten ein solcher eines bösen Todes. Item / des Ges-
rechten Same werde auch nach seinem Tode von Gott ges-
segnet. Was darffs nu viel mehr fragens / das man zum Teu-
fel diß,

eillicher Menschen:

fel drüber gehen sol? Erschrecklich ist/ dem Teufel mit Leib
vnd Seele zu theile werden. Darumb hütet sich vor den Zeu-
bern vnd Warsagern / vnd was sonst des Teufels Ges-
schmeiffes mehr ist/ dafür hütet sich/ wer sich hüten kan.

Ir meldet zu letzte auch von den Præstigiatoribus,
was dasselbe für eine Künsteley sey? Wil sie euch auch mit
einem Exempel abmalen vnd beschreiben: Zu Bamberg ist
einer eins mals auff den Marck gangen in Willens Fische
zu keuffen. Als er aber mit der Fischfrawen des Kauffs eins
wird/ spricht er/ er habe den Beutel oder die Tasche mit dem
Gelde daheim vergessen/ saget er wolle das Geld für die Fis-
sche bald hernach schicken. Sy/ spricht die Fischfrawe / Ich
besorge mich / ir möchtet mich betriegen / vnd mir das Geld
nicht schicken. So wil ich dir meinen Kopff zum Pfande ge-
ben/ spricht der Præstigiator, vnd nimpt seinen Kopff vnd
legt in vor die Frawe nieder/ vnd gehet also mit den Fischen
one Kopff dauon. Das Fischweiblein erschrickt ober diesem
Wunder/ schreiet vnd spricht/ Sie wolle im die Fische gerne
schencken/ allein er solte den Kopff wider weg nemen. Ein
ander frisset ein Fuder Heu mit Pferden vnd Wagen. Der
gleichen Præstigias köndte ich mit Hauffen erzielen / Wil
nurnt noch eins melden / welchs ich selbst von einem solchen
Buben gesehen / der schlug einem am Tage Johannis ent-
hebung den Kopff abe / vnd legte den in eine Schüssel/
eruge in also im bluthe herumb/ das es jederman sehen könd-
te. Ich entsatzte mich darfür/ hette geschworen/ es were alles
recht Natürlich zugangen. Aber es ist eitel betriegerey / wie
alles andere mehr / was solche Præstigiatores oder geuck-
ler machen. Es scheint/ als geschehe es warhafftig also/ aber
sie machen einem nurnt einen Blawen Dunst für die Au-
gen / wie auch der weibbeschriebene Præstigiator Georg
Augustus / wunderbarlich ding zuwegen bracht hat.

Georg Wag-
ner Faust
Discipel hat
auch einem
den Kopff al-
so abgeschla-
gen vnd wie-
der an geset-
zet.

Ist aber

Von der Verzückung

Ist aber in der Wahrheit alles zusammen geschmelzet/
ein Kuche vnd stücke von der Schwarzen Kunst/ wie man sie
nennet. Davon so gar eigentlichen Bericht haben wollen/ ist
nicht von nöthen vnd wenig nütze. Das es aber ein Stück
von der Schwarzen Kunst sey/ ist aus dem Lehne offenbar.
Denn der Teufel beyden gelohnet hat/ nach dem sie im/ als
iren Meister die zeit außgedienet hatten. Der Seuckler den
ich solche præstigias hab sehen machen / ist eins mals von
einem erstochen worden/ vnd man hat doch niemands sehen
können/ der in gestochen hat. Von Vörge Fausti tode ist of-
fenbar aus gedruckten Schrifften/ wie auch von seinen Dies-
ner vnd Discipel Christoff Wagner. Dramb hüte sich vor
solchen Künsten / wer sich hüten kam. Diese hiez zu ein Buch
Titulo: Herrn Leonhardi Thurneissers Bedencken. Item/
Iohannem Bodinum wider Doctor Wiers Buch de
Dæmonomix.

Kurtzer APPENDIX.

Von den Treumen/

Was dauon zu halten sey?

Ob die Treume nicht warsagen?

Diel Autores haben von den Treumen
geschrieben/ Aber ich habe noch keinen gelesen/
der sich aus diesem Argument warhafftig auß-
gewirret / vnd die Causas vnd Rationes ex-
plicirt hette. Hieronymus Cardanus, Me-
dicus Mediolanensis / wil zwar auch viel von den Treu-
men/ vnd derselben Deutung vnd Außlegungen schreiben /
Aber es ist alles ungewiß ding/ wie er zwar selbst etwas zweif-
felhaff

etlicher Menschen.

selbsthaftig davon reden. Denn sie müssen alle bekennen/ das die Treume mancherley ursache haben/ daraus sie entstehen/ vnd verhalten nicht leichtlich zuerachten / was die Treume war oder nicht warsagen. Wünderlich ding ist's wol/ das offte einem im Traume eine Gestalt fürkömpt / vnd ein ding also treumet / das einer leichtlich erachten kan was es bedeute. Als da erzelet werden die Treume/ so Cicero vnd Cato vom Octauio gehabt haben. Ciceroni hatte getreumet / wie er einen Knaben an einer güldenen Ketten vom Himmel herunter gelassen ins Capitolium zu Rom kommen sehe / welcher vom Joue gezüchtiget vnd gepetschet wurde. Dem andern hatte auch getreumet/ er sehe einen Knaben / welcher vnter dem hauffen der fürnempten herfür gangen/ vnd sich zum Joui hindu gemacht / daselbst in Capitolio hette er ein alt Bildnis in seinem Busen gesteckt / welches etwan derselbe Gott der Stad Rom gegeben. Als aber nu Octavius Römischer Keiser worden war (welches inen durch diesen Traum angezeigt worden) haben sie an des Octauij Angesicht erkant/ das derselbe Knab eben also gesehen hette/ wie der Keiser Octavius. Solcher Exempel köndten wol mehr erzelet werden. Aber solchs sind diuinitus immissa somnia sein zuerachten. Treume/ die Gott einem sonderlich eingiebet / welche ad causas Naturales nicht können noch sollen referire werden. Solcher treume kan man nicht Natürliche Ursachen anzeigen.

Sonst treumet einen gemeiniglich / was er am Tage gedacht/ geredt vnd gethan hat. Weil aber gleichwol der Geist im Menschen nicht schleffe/ noch ruhet/ wenn gleich der Leib schleffe/ mag's wol sein/ das er einen bisweilen im Schlosse durch Treume warne oder heisse/ was ime zukünfftig widersfahren sol / wiewol solchs gemeiniglich obscure gnuß vnd verdackter weise geschehen / das / wer ein Dauus vnd nicht

D

ein

Von der Verzückung.

ein Oedipus ist/ offte gar nicht weis/ was doch seine Treume
bedeuten mögen / darauff man sich doch nicht also verlassen
sol/ Das man einen Abgott draus mache/ vnd Gottes dane
ben vergesse/ Welcher zwar die Natur nicht hindert/ sondern
lesset sie iren Fortgang auch haben. Allein es gehören Sinnen
reiche Köpffe zur Auslegung der Natürlichen Treume /
Denn sie geschehen nicht alle casu/ oder one gefehr / sind der
halben nicht Phantasterey / ob wol die Medici dergleichen
Ursachen der Treume anzeigen / So sin. doch solche Ur
sachen nicht in allen treumenden Menschen. Som
nia congruentia temperamento humo
rum in unoquoq; & Medici conside
randa esse censent, Sed de his fu
sus differere, non est hic.

propositum
meum.



APPEN-

etlicher Menschen.

APPENDIX aus

D. Johannis Bodini Buch/

von den Teubern.

Die Verzückung des Geistes/ halten viel Auctores für wunderlicher/ denn des Leibs vertragung/ welche sie sagen/ das sie durch Natürliche Mache des Teufels wol geschehen könne. Das die Seele ein vnsterblich wesen sey/ wird vnzweiffelhaft/ vnd gewisse erweist daher/ das der Teufel die Menschen zertrennet/ in demer die Seele aus dem Leibe nimpt/ vnd one den Leib weg führet. Denn weil die Seele one hülffe des Leibs für sich selbs etwas thun vnd schaffen kan/ so mus sie je vnsterblich sein/ vnd weil sie vom Leibe getheilet vnd abgesondert wird/ mus sie gewiß vnsterblich sein/ wie auch Aristoteles im andern Buche von der Seele schreibet. Der Außgang vnd die Wirkung in den Teubern bezeugen/ das die Seele warhafftig außser dem Leibe könne verzücket werden. Der Teufel hat viel Teuberer vnd andere/ Gottlose Menschen umbbracht/ hat aber den Leib liegen lassen/ vnd freilich die Seele aus dem Leibe genommen/ vnd mit sich dauon geführet.

In solcher Verzückung der Seelen aus dem Leibe ist einer Johan Scotus begraben worden/ welcher noch Partem rationis & vegetatiuæ animæ in sich gehabt/ vnd nicht durchaus tod gewesen ist. Der Atem ist im allein entsgangen gewesen/ darumb er gleich als tod da gelegen ist. Gleichwol legt man in als gar für tod ins Grab/ vnd schoren in zu. Aber im zuscharren merckt man das er sich im Grabe bewege. Derhalben man in widerumb aus dem Grabe ge-

D ij

than/

Von der Verzückung

than/vnd also balde befunden/das er Blut geschweisset/vnd erst allmechtlich den Geist auffgegeben hat. Aber es ist eine Kranckheit gewesen/davon die Medici schreiben / Wenn einer in eine solche Ohnmacht fället/wie auch ein Papst zwe ne tage also gelegen/das man vermeinet/er were gestorben.

Jamblichus schreibet / Die Seele würde bisweilen durch die Gottheit dermassen aus dem Menschen verzückt/das der Leib vnempfindlich / oder vnfülsam bleibe/vnd weder streich noch stich fühle. Vnd bisweilen werde die Seele vne den Leib verzückt/welchs er Ecstasin nennet/in massen solchs den Hexen oder Zauberrinnen gewöhnlich widerferet / Die mit dem Teufel eine Vergleichung getroffen haben/vnd bisweilen im Geist verführet vnd verzückt werden / da doch der Leib vnempfindlich bleibet / bisweilen aber mit Leib vnd Seele verzückt werden / wenn sie bey nacht zu irer Versammlung fahren.

Die Zauberer bekennen alle einhellig/das der Teufel also balde vnter dem fahren (auff dem Bocke/ Mantel oder sonst)den jenigen niederleget/welcher den Namen Gottes nennet/oder Gott spricht. S. Augustinus schreibet von diesem fahren / das der Teufel selbst (vnd nicht das schmirren oder Salbe) die Leute so geschwinde davon führet / wie ein Pfeil vom Ambrost/das sie auch wegen der scharffen Lufft vnd geschwinden fahrens / die Meuler vmbbinden müssen/das jnen an den Lippen vnd Augen von der scharffen Lufft kein schade geschehe / wie etwan ein Zauberer die jenigen / so mit jnen dahin fahren wollen / selbst gesagt vnd sie geheissen hat.

Jamblichus vnd sein Discipel Porphyrius wie auch Synechius verwerffen selbst/vnd sagen/Es sey Gottlose ding/wenn man wil warsagen durch Barbarische wort/Wilder vnd Characteres./ Schrifften/ Figuren/ Bilden
vnd

etlicher Menschen.

vnd Buchstaben/ vnd Gribus Grabus machen zum war-
sagen. Ja er verwirfft auch die jenigen/ so da vermainen die
Gabe warzusagen zuerlangen durch Mittel der Geister / die
man in den Ringen / Gläsern oder Gefessen beschweret tres-
get. Dergleichen Dæmonischen Geist Simon der Zeuber
sol gehabt haben.

Christallen Spiegel/ oder gepolirte Stein Beschwe-
rung/ welcher auch der alte Philosophus Iamblichus ge-
denckt/ ist in dem Befehle Gottes auch verboten/ da das an-
beten der gebildeten Steine verboten wird / daraus man ei-
ne Einbildung vnd Vorsagung schepffet/ denn es ist kein Er-
bar/ zimlich Mittel/ welches one Teufels krafft zugehe/ wenn
man auff solche vnd dergleichen weise die Wahrheit erforschen
wil / vnd wenn man gleich etliche Steine am finger Ringe
tregt/ welche die Natürliche Eigenschafft haben / das sie zu
diesem oder jenem dienen/ So hat man doch eine zuflucht zur
Creatur / vnd verliesst un fragen nach der Wahrheit / den
Schöpffer (bey welchem alleine die Wahrheit zu suchen) wela-
ches in der heiligen Schrift eigentlich verboten stehet.
Denn es ist Zeuberey/ wenn man den Kreutern/ Stauden/
Thieren/ Metallen solche Krafft zumisset / wenn man nicht
durch gleichmässige Mittel/ die Ehre Gott dem HERRN
zuschreibet. Hierumb so sagen die Ebreer / das der König
Ezechias das Buch / in welchem Salomon die Krafft vnd
Eigenschafft aller Thiere/ Erdgewechse/ Gesteine/ Kreuter
vnd Metallen begriffen hat gehabt/ deshalben habe verbren-
nen lassen / damit durch solche verleitung die Leute nicht zur
Abgötterey geführet würden. Gleich wie er auch auff gleis-
chen falle/ die Ehre Schlange/ so aus der Wüsten außbes-
halten vnd vom einfeldigen Volcke angebetet worden / hat
zu Aschen verbrennet. Wie viel billicher aber helt mans für
Abgötterey / wenn man den Barbarischen oder nicht Bar-
barischem

Von der Verzückung.

Barischen Worten / vnd Caractern viel glauben zu stellen / welche doch nicht von Gott / wie andere Creaturen geschafften / Sondern entweder vom Menschen / oder von bösen Geistern erfunden sein / die kein Teufel selbst versteht / sondern nur zum Betrug vnd Verführung ertichtet / welches denn nicht allein eine Abgötterey / sondern eine lautere Zauberey ist. Abgötterey ist darumb / das man sich vom Schöpffer zum Geschöpfte wendet / wie die alten vnd neuen Theologi hie von reden / Quod sit auersio à Creatore ad Creaturam. Auch siehet man / das diese Wörter vnd Sagen nimmermehr zur Wirkung gereichen / es setze denn der Mensch sein Vertrauen drauff / als denn so mischet sich der Teufel ins Spiel / wie er denn warlich dazu nicht schleffet / vnd leset es einem eine zeitlang für eine Abgötterey durchpassieren / bis er die Leute damit anbringe / das er sie gar zu vollkommenen Zubern vnd Hexenmeistern mache.

Wider Picum Mirandul vnd seines gleichen sage ich / das solche Wörter der zehen Gebot Gottes keine weitere Krafft haben / denn so ferne / vnd zu dem Ende / darzu sie Gott geredet hat / außgesprochen / geschrieben vnd gegeben / vnd gar nicht weder zum Ungewitter / noch gutem Wetter oder andern dingen. Sondern viel mehr / das die / so die zehen Gebot ins Werck setzen / das ewige Leben dadurch erlangen / Inmassen gelaget wird / Hoc fac & viues das thue / so wirstu leben / Verdamme auch der Juden Cabala oder Philophei, davon Reuchlinus, Galatinus vnd die Cabalistischen Policiones Piei schreiben.

Im Iosepho cantra Appianum Grammaticum liest man / das die Juden im Tempel einen Esels Kopff gehabt / durch welchen wargesaget worden. Darumb Appion die Juden gescholten vnd verhönet hat.

Elias

etlicher Menschen.

Elias der Leuit nennet solch Teufelisch Opffer mit dem Heubte Teraphim auff seine Hebraische Sprache / vnd schreibt / man habe den Blutigen Menschen Kopff mit benennung des bösen Geistes / vnd besondern gekrausten Ziffern / so hie nicht zunennen / auff ein gülden Löfflein gestellet / vnd darüber durch sonderliche wörter die Anrufung vollbracht / darnach hab das Heubte geantwortet / was man gefragt. Medicinam vnd Mathematicam menget man zu den Zaubermitteln mit ein / aber man menge sie mit ein wie man wolle / so haben doch Zauber Mittel Simpliciter / keine Natürliche Ursachen. Es bleibe doch allwege eine schwache Magia, wenn man gleich eine weiße Magiam draus machen wil / wie die Zauber in Africa weiße Teufel anbesen / welche doch nichts desto weniger böse Geister sein / von welchen Leo Africanus schreibt. Der Teufel lesset doch endlich seine Hellsche Klauen vnter den heiligen Nummen Kleidern (ich meine die Religion vnd das Wort Gottes / so man auch zur Zauberey mißbraucher) herfür gucken / wie denn auch etliche mit einem schwarzen Rauche gezeubert / vnd es gleichwol für eine Albam vnd ganz weiße Magiam außgeben haben.

Die Physici halten / Es sey keine Wechselung vnd Verrückung der Formen aus einem Leib in den andern / vnd gleichwol siehet man Augenscheinlich / das die Dæmones vnd bösen Geister (welche die peripatetici nennen formas separatas) sich in die Leibe der Thier vnd Menschen thun / vnd vnauffgethanes Mundes des Menschens / innerhalb / vnd in frem Leibe reden / oder die Zunge heraus biß an die Lunge Ader strecken / Ja reden auch mancherley Sprachen / die dem besessenen sein lebenslang nie bekant gewesen. Vnd / das noch mehr ist / bald reden sie / die Geister / im Leibe des besessenen / bald in seinem Gemechte / vnd durch die Scham.
Daher:

Von der Verzückung/etc.

daher kenneten die alten solche garstige Geister εγασσιμύδες,
vnd ενγασσιμάνας vnd ευρικλέας/das ist, Bauchruffer/Ma-
genwarfager/Darinsprecher vnd Gemechtschwezer.

Coelius Rhodiginus meldet / er hab selbst ein solch
Mägdlein gesehen / welchs im Leibe einen Pythonischen
oder antwort gebenden Geist gehabt / der durch ire Scham
von gegenwertigen/vnd verborgenen Sachen warsage/aber
von zukünfftigen offte loge.

Treume belangend / So sind Fürsten vnd grosser
Herren Treume wol in acht zu haben / fürnemlich zur zeit /
wenn hochwichtige/vnd dem gemeinen Nutz betreffende
Sachen zuberathschlagen/ vnd zu bedencken für-
fallen. Sonst ist von gemeinen Treumen
nicht viel zu halten/wie vns auch die
heilige Schrift dars
zu vermas-
net.

E N D E.

A 3 93 253 (1)

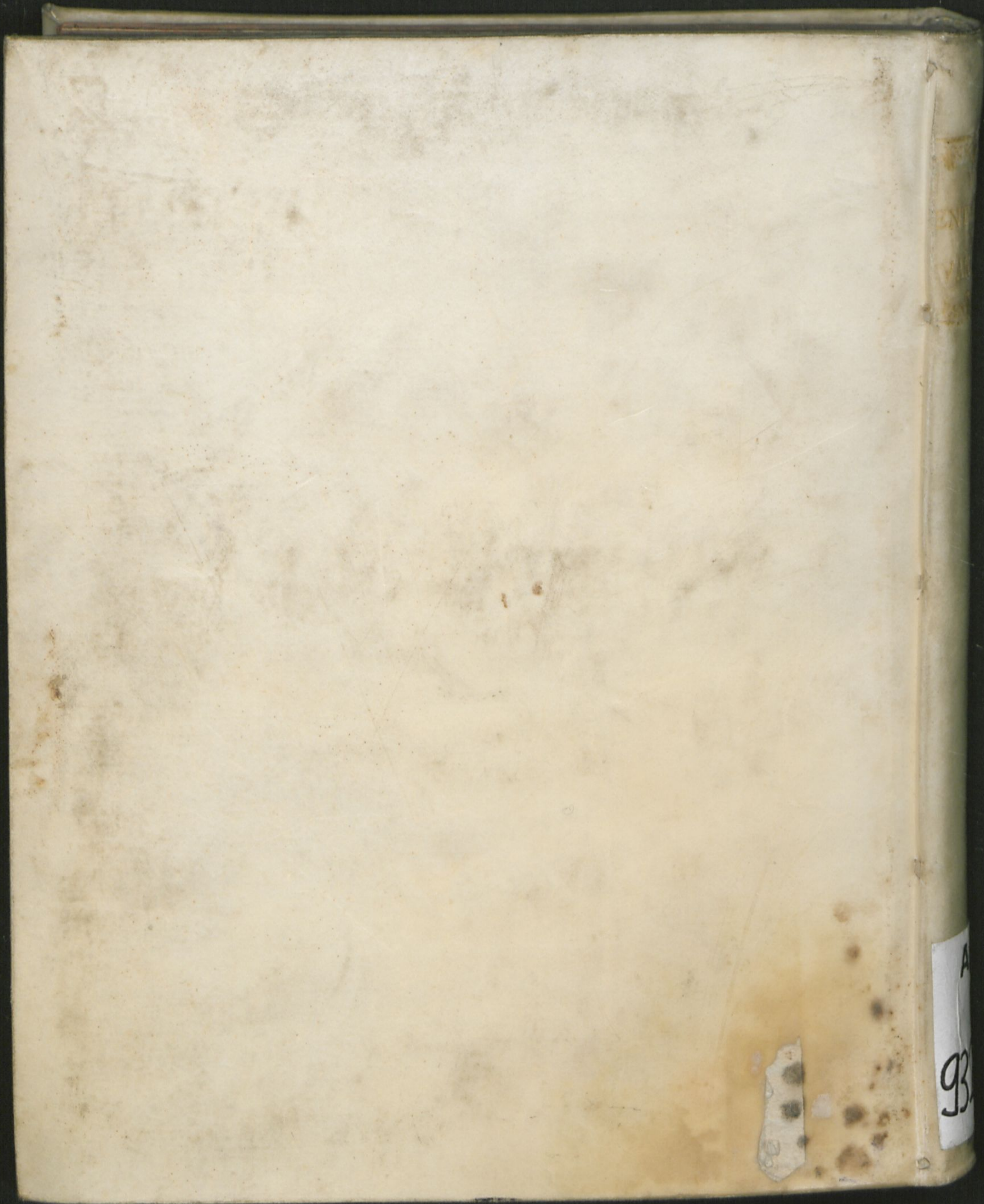
ULB Halle 3
003 937 410

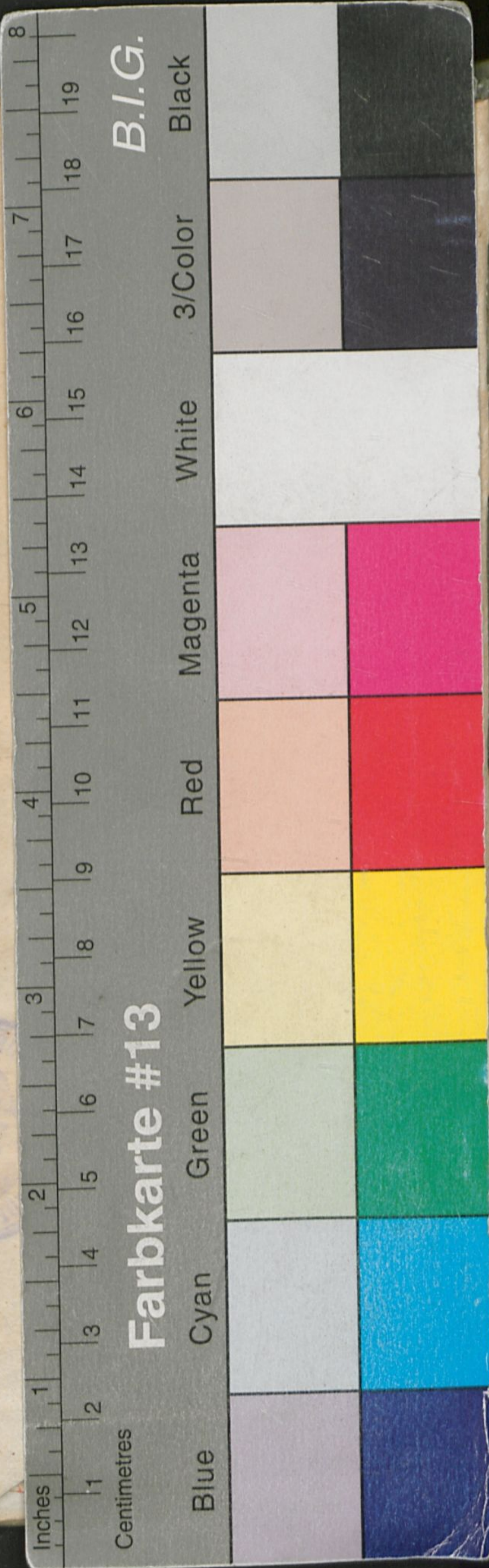


Sb.

192.







Von wunderlicher Verzückung
eillicher Menschen.

**Welche bißweilen mit
Leib vnd Seele/ Bißweilen allein mit
der Seele ohne den Leib/ an diesen vnd jenen
Orth verzücke werden/ Vnd wohin? Auch
was sie daselbst sehen vnd sagen.
Alles voller seltsamer
Historien.**



Item/

**Von der Frage/ ob Gott durch die Zau-
ber vnd Zaubertinnen/ vnd durch Kluge Frauen
Wahrsagen/ Warnen vnd Stra-
fen lasse.**

**Neben einem Kurtzen A P=
pendice von Treumen/ was dar-
von zu halten sey?
Theologis vnd andern Nützlich zu lesen.**

Durch

Sigemund Fridrich

Lindaiensem.

1 5 9 2.

